

1574, gilt als ein Meisterwerk biblischer Kritik, wie historischer und sprachlicher Erudition (enthalten auch in den *Critici sacri*, Lond. 1660, Amst. 1698, II). Einige Aeußerungen, namentlich über die Vulgata, erregten Anstoß, so daß der Commentar mit der Bezeichnung *donec corrigatur* auf den römischen Index kam. Als Anhang zu Josue erschienen seine *Annotationes in Deuteronomii caput XVI—XXXIV*. Masius überlegte mehrere ältere und neuere Stücke aus dem Syrischen; die Sammlung ist enthalten in der Bibliothek der Väter von Margarin de la Vigne und in den *Critici sacri* (ed. 2). So übertrug er unter anderen *Commentarius de Paradiso*, ante annos DCC a Mose Bar-cepha Syro scriptus, und S. Basillii *λετοουργία*, Antw. 1569. Ein in Aussicht genommener Commentar zu sämtlichen historischen Büchern der heiligen Schrift wurde durch seinen Tod verhindert. Seine Streitschrift gegen die Calvinisten (*Disputatio de eoena Domini*) läßt sich nirgends mehr auffinden. Seinen Briefwechsel (1538—1573) gab M. Loffen in den *Publ. der Ges. f. rhein. Geschichtskunde* II, Leipzig. 1886, heraus. (Vgl. Paquod, *Mémoires* II, 274 a.; Loffen in der Einleitung zu den Briefen; *Konj. Index* I, 571. II, 1223.) [Düg.]

Masora oder **Masora** (מסורה, מוסרה, מסורה, vom חלב. מסר, prodero, tradere) ist eigentlich traditio, Ueberlieferung in allgemeinem Sinne, wird aber vorzugsweise in Bezug auf den hebräischen Bibeltext von einer gewissen Leistung früherer Rabbinen gebraucht, welche eben deshalb auch den Namen Masorethen (מסורתי) erhalten haben. Ihre Hauptaufgabe war die allseitige, endgültige Fixirung der Form und Aussprache des hebräischen Bibeltextes nach Maßgabe der systematisch bearbeiteten Ueberlieferung. Ihre wichtigste Leistung ist daher zuvörderst die Vocalisirung und Accentuirung jenes Textes, in Betreff welcher hier einfach auf die hebräischen Sprachlehren verwiesen werden kann und nur etwa noch bemerkt zu werden braucht, daß in denselben die späte Entstehung der Vocalzeichen und Accente nicht immer genugsam beachtet wird. Außerdem haben die Masorethen eine Anzahl von Bemerkungen über den hebräischen Bibeltext aufgezeichnet, welche nach einem doppelten Gesichtspunkte zu betrachten sind.

I. Mittheilungen über den factischen Bestand des Bibeltextes. Hierher gehören 1. die Angaben über Ittur sopherim (פטר סופרים), d. h. Bezeichnung eines zugefügten Buchstabens (5), über Tikkun sopherim (תיקון סופרים), d. h. Correctionen unpassender Ausdrücke (18), und über außerordentliche Punkte (puncta extraordinaria, נקודות), d. h. Anzweifelung von Versarten (15). Alle diese Bemerkungen kommen schon im Talmud vor und sind von den Masorethen von dort herübergenommen worden (vgl. *Tüb. Quartalschrift* 1848, 601 ff.; Strack, *Prolegg. crit. in V. T. hebraicum*, Lips. 1873, 86 sq.). 2. Die Angabe der un-

gewöhnlichen Buchstaben, namentlich der sog. *litterae majusculae, minusculae, inversae, suspensae*, die zum Theil auch schon im Talmud erwähnt werden. So macht die Masora gleich zum ersten Buchstaben der Bibel, zum כ in בראשית, die Bemerkung: כ רבתי (großes B), und zu ה in הבראשית (Gen. 2, 4) die Bemerkung: ה זעירא (kleines h). Solche Buchstaben kommen so häufig vor, daß die Masorethen ein vollständiges Alphabetum ex literis majusculis (אב מאוריות גדולות) und ein Alphabetum ex literis minusculis (אב מאוריות קטנות) zusammenstellen könnten, welches stellenweise sogar doppelt und dreifach setz müßte. Zu כ in בנות (Num. 10, 35) bemerkt die Masora: כ נון (nun inversum) und schreibt demgemäß כבס mit dem Beifügen, daß eine solche Schreibweise an neun Stellen statthabe, die sie andeutungsweise citirt (vgl. jedoch Korzi's *Minchat schai* zu der Stelle). Zu נון in נון (Richt. 18, 30) bemerkt sie: נון תלוי (nun suspensum), und so an manchen anderen Stellen, gibt aber immer bloß den Sachverhalt an, ohne die Ursache desselben zu berühren (Strack l. c. 91). 3. Die Zählung der Abschnitte (Paraschen, Sebern zc.), Verse, Wörter und Buchstaben der einzelnen Bücher, sowie Bezeichnung der Stellen, welche die Mitte derselben einnehmen. So wird z. B. in Betreff des Pentateuchs bemerkt, er habe 5845 Verse, 290 offene, 379 geschlossene Paraschen und werde halbirt durch die Stelle: וישם כליו את השם וכו' (Lev. 8, 8). Ein großer Theil solcher Angaben kommt ebenfalls schon im Talmud vor. Die Masorethen haben aber dieselben nicht bloß einfach herübergenommen, sondern die früheren Leistungen weitergeführt und nöthigenfalls auch berichtigt. An Wort- und Buchstaben-zählung z. B. scheinen die Talmudisten noch nicht gedacht zu haben. 4. Die Angabe verschiedener Eigenthümlichkeiten einzelner Verse. So wird z. B. zu Gen. 4, 8 bemerkt: כה פסוק במצו פסוק, d. h. 28 Verse enden in der Mitte des Verses, so nämlich, daß mit der zweiten Vershälfte ein neuer Satz beginnt. Zu Ex. 32, 8 wird bemerkt: כה פסוק בתו רישון, d. h. zwei Verse sind im Pentateuch, die mit כ anfangen (außer Ex. 32, 8 noch Num. 14, 19). Zu Num. 29, 33 wird bemerkt: כה פסוק בתו רסוק, d. h. zwei Verse sind im Pentateuch, deren sämtliche Worte mit כ endigen. Zu Ex. 29, 5 wird bemerkt: כה פסוק אית בתו ג' את וכו', d. h. es kommen drei Verse vor, in denen sich dreimal את dreimal findet. Zu Num. 36, 8 wird bemerkt: ג פסוק אית בהון פ' אתיו, d. h. drei Verse kommen vor, deren jeder 80 Buchstaben hat. Zu Jer. 21, 7 wird bemerkt: אית באסו מב מליו, d. h. der Vers enthält 42 Wörter und 160 Buchstaben. 5. Bemerkungen über gewisse Wortverbindungen, wie z. B. die Bemerkung zu Gen. 16, 2): שמיכה לקול ו' (Gen. 16, 2): שמיכה לקול ו' mit לקול construiert kommt 17mal vor, oder die Bemerkung zu Ex. 18, 21: פסוק אית בתו חטאה, d. h. פסוק אית בתו חטאה ist in acht Versen mit ו' construiert. 6. Bemerkungen über die Bedeutung ge-